

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

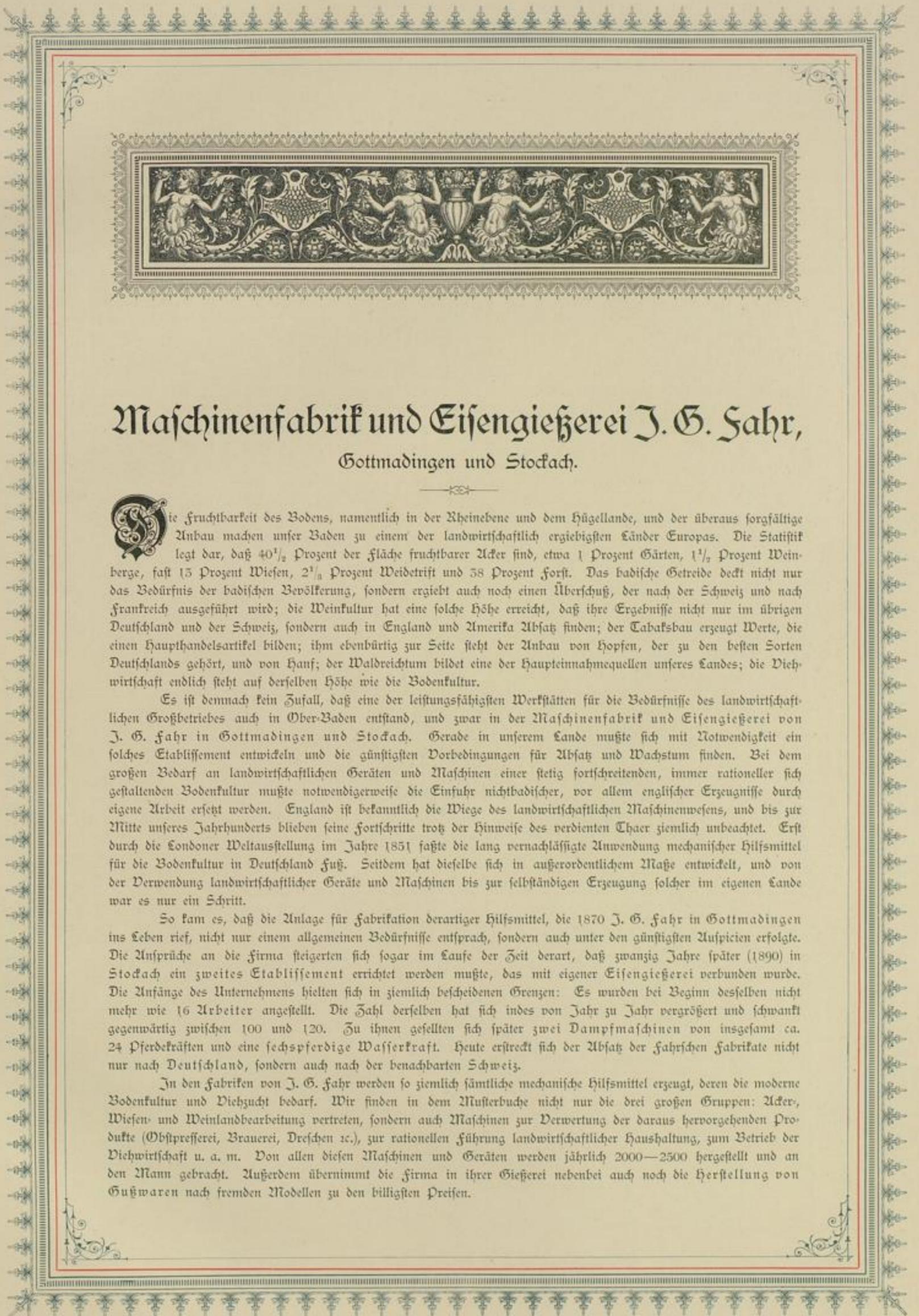
**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Bilder aus der Industrie des Großherzogtums Baden**

**München, 1896**

Maschinenfabrik und Eisengießerei J. G. Fahr

[urn:nbn:de:bsz:31-32646](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-32646)



## Maschinenfabrik und Eisengießerei J. G. Fahr, Gottmadingen und Stockach.

Die Fruchtbarkeit des Bodens, namentlich in der Rheinebene und dem Hügellande, und der überaus sorgfältige Anbau machen unser Baden zu einem der landwirtschaftlich ergiebigsten Länder Europas. Die Statistik legt dar, daß  $40\frac{1}{2}$  Prozent der Fläche fruchtbarer Acker sind, etwa 1 Prozent Gärten,  $1\frac{1}{2}$  Prozent Weinberge, fast 15 Prozent Wiesen,  $2\frac{1}{2}$  Prozent Weidetrift und 58 Prozent Forst. Das badische Getreide deckt nicht nur das Bedürfnis der badischen Bevölkerung, sondern ergiebt auch noch einen Überschuß, der nach der Schweiz und nach Frankreich ausgeführt wird; die Weinkultur hat eine solche Höhe erreicht, daß ihre Ergebnisse nicht nur im übrigen Deutschland und der Schweiz, sondern auch in England und Amerika Absatz finden; der Tabakbau erzeugt Werte, die einen Haupthandelsartikel bilden; ihm ebenbürtig zur Seite steht der Anbau von Hopfen, der zu den besten Sorten Deutschlands gehört, und von Hanf; der Waldreichtum bildet eine der Haupteinnahmequellen unseres Landes; die Viehwirtschaft endlich steht auf derselben Höhe wie die Bodenkultur.

Es ist demnach kein Zufall, daß eine der leistungsfähigsten Werkstätten für die Bedürfnisse des landwirtschaftlichen Großbetriebes auch in Ober-Baden entstand, und zwar in der Maschinenfabrik und Eisengießerei von J. G. Fahr in Gottmadingen und Stockach. Gerade in unserem Lande mußte sich mit Notwendigkeit ein solches Etablissement entwickeln und die günstigsten Vorbedingungen für Absatz und Wachstum finden. Bei dem großen Bedarf an landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen einer stetig fortschreitenden, immer rationeller sich gestaltenden Bodenkultur mußte notwendigerweise die Einfuhr nichtbadischer, vor allem englischer Erzeugnisse durch eigene Arbeit ersetzt werden. England ist bekanntlich die Wiege des landwirtschaftlichen Maschinenwesens, und bis zur Mitte unseres Jahrhunderts blieben seine Fortschritte trotz der Hinweise des verdienten Chaer ziemlich unbeachtet. Erst durch die Londoner Weltausstellung im Jahre 1851 faßte die lang vernachlässigte Anwendung mechanischer Hilfsmittel für die Bodenkultur in Deutschland Fuß. Seitdem hat dieselbe sich in außerordentlichem Maße entwickelt, und von der Verwendung landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen bis zur selbständigen Erzeugung solcher im eigenen Lande war es nur ein Schritt.

So kam es, daß die Anlage für Fabrikation derartiger Hilfsmittel, die 1870 J. G. Fahr in Gottmadingen ins Leben rief, nicht nur einem allgemeinen Bedürfnisse entsprach, sondern auch unter den günstigsten Auspicien erfolgte. Die Ansprüche an die Firma steigerten sich sogar im Laufe der Zeit derart, daß zwanzig Jahre später (1890) in Stockach ein zweites Etablissement errichtet werden mußte, das mit eigener Eisengießerei verbunden wurde. Die Anfänge des Unternehmens hielten sich in ziemlich bescheidenen Grenzen: Es wurden bei Beginn desselben nicht mehr wie 16 Arbeiter angestellt. Die Zahl derselben hat sich indes von Jahr zu Jahr vergrößert und schwankt gegenwärtig zwischen 100 und 120. Zu ihnen gesellten sich später zwei Dampfmaschinen von insgesamt ca. 24 Pferdekraften und eine sechspferdige Wasserkraft. Heute erstreckt sich der Absatz der Fahr'schen Fabrikate nicht nur nach Deutschland, sondern auch nach der benachbarten Schweiz.

In den Fabriken von J. G. Fahr werden so ziemlich sämtliche mechanische Hilfsmittel erzeugt, deren die moderne Bodenkultur und Viehzucht bedarf. Wir finden in dem Musterbuche nicht nur die drei großen Gruppen: Acker-, Wiesen- und Weinlandbearbeitung vertreten, sondern auch Maschinen zur Verwertung der daraus hervorgehenden Produkte (Obstpresserei, Brauerei, Dreschen etc.), zur rationellen Führung landwirtschaftlicher Haushaltung, zum Betrieb der Viehwirtschaft u. a. m. Von allen diesen Maschinen und Geräten werden jährlich 2000—2500 hergestellt und an den Mann gebracht. Außerdem übernimmt die Firma in ihrer Gießerei nebenbei auch noch die Herstellung von Gußwaren nach fremden Modellen zu den billigsten Preisen.

Es dürfte — selbst für den Laien — nicht uninteressant sein, an der Hand des Kataloges einmal die einzelnen Gruppen des Fahr'schen Produktionsgebietes durchzugehen. Da finden wir zuerst, entsprechend dem hohen Stande des badischen Getreidebaues, Dreschmaschinen mit Putzerei für Wasser-, Dampf- und Göpelbetrieb, ferner solche mit Sieb und Schüttler für Göpel- und Handbetrieb, sodann Breitdreschmaschinen für Göpel- und Kraftbetrieb. In Verbindung hiermit steht der Bau von Göpelwerken, und zwar stehen nicht weniger wie 12 verschiedene Sorten Haus- und transportable Göpel dem Interessenten zur Disposition. Für die Viehzucht bietet sich eine reiche Auswahl von Futterschneidemaschinen dar, deutsches und schweizerisches Patent, in 16 Systemen, dann Futtermahlmaschinen und Rübenschneidmaschinen, ferner Jauchepumpen und Jaucheverteiler. Einen großen Raum nehmen auch die mechanischen Hilfsmittel für Weinbau und zur Ausnutzung des köstlichen Obstreichtums ein, den unser gesegnetes Land darbietet. In erster Linie stehen da natürlich die Wein- und Obstpressen mit 10 verschiedenen Größen, dann die Obstmühlen und Traubemühlen, letztere mit Abbeermaschinen, sowie die Beerenpressen. Dem Gebiete der Bodenbearbeitung gehören an: Die Selbsthalter-Stahlpflüge, die Andrae'schen Patent-Stahl-Hack- und Eggen, die Mähmaschinen, Ackerwalzen, Wieseneggen und Pferderechen. Daß, wie eingangs erwähnt, unser Baden eines der vorzüglichsten Hopfenländer ist, zeigt sich im Musterbuch durch die Ausführung von Reservoirs, Braukesseln, Maischbottichen mit Maschinen, Dickmaispumpen, Kühltischen, Hopfenseihern, Malzschrotmühlen u. für Güter mit Waldwirtschaft finden wir Band- und Cirkularsägen, für solche mit Ziegeleianlagen Lehmwalzen. Nicht zu vergessen sind endlich noch die verschiedenen maschinellen Hilfsmittel für landwirtschaftlichen Großbetrieb: Aufzüge, eiserne Treppen und Geländer, Wasserräder, Transmissionen u. u.

Alles in allem erbringt die bloße Aufzählung der Fahr'schen Fabrikate schon den Beweis einer Vielseitigkeit und Umsänglichkeit der Produktion, wie sie unserer einheimischen Industrie nur zur Ehre gereichen kann. Die Existenz der Firma J. G. Fahr an sich aber bezeugt die unleugbare Thatsache, daß Baden nicht nur ein überreich gesegnetes Ackerbaugebiet ist, sondern daß es auch auf industriellem Gebiete in rasch vorwärtsschreitender Entwicklung steht.

